

ziell begründungsbedürftig geworden (vgl. DEWE et al. 1995, 59ff.). Trotzdem bildet weiterhin das klassische Theorie-Praxis-Modell die Grundannahme der Ausbildung an den meisten Fachhochschulen und dies (vermutlich) vorwiegend aus professionspolitischen Gründen (Olk 1986 zit. nach DEWE et al., 1995, 62). Gegenüber Fachschulen und Akademien legitimieren sich Fachhochschulen nämlich durch ihre wissenschaftliche Orientierung. Gleichzeitig grenzen sie sich gegenüber den Universitäten durch ihre Praxisorientierung ab. Die Vorstellung einer Vermittlung von Theorie und Praxis, in der Alltagswissen kaum beachtet wird, scheint zur Zeit noch unverzichtbar für das Selbstverständnis der einmal etablierten Fachhochschulen.

KritikerInnen dieses Modells haben ein Modell der „reflexiven Verwissenschaftlichung“ entwickelt, in dem die gleichberechtigte Beachtung der drei Wissensbereiche verlangt wird, und von dem sie ausgehen, dass es die sozialpädagogische Professionalität unter den heutigen Bedingungen stärker fördert. Für sie stellt das theoretische Wissen zunächst nur eine andere Sichtweise der Wirklichkeit dar als das alltägliche und berufskulturelle Wissen. Es handelt sich hier um unterschiedliche Wissenstypen in ihrer je eigenen Bedeutung für berufliches Handeln. Jeder Wissenstypus, ob es sich um Wissen aus der Wissenschaft, aus beruflicher Erfahrung oder aus dem Alltag handelt, hat seine eigene Dignität, Reichweite, Logik und Generierung (vgl. RECKERT 1996, 235). Wissenschaftliches Wissen kann demnach keine direkte Überlegenheit gegenüber nicht-wissenschaftlichem Wissen beanspruchen. Es ist qualitativ different. Es entsteht einerseits unter Bedingungen, die von dem Druck alltäglicher (schneller) Entscheidungszwänge weitgehend entlastet ist. Es folgt andererseits Kriterien der logischen und empirischen Plausibilisierung von Aussagen und ist durch ein stetes Bezweifeln der Realität charakterisiert. Das Alltags- und Erfahrungswissen hingegen orientiert sich an handlungspraktischen Erfolgskriterien und entwickelt sich in komplexen, spezifischen Handlungssituationen, in denen direkt reagiert werden muss (vgl. DEWE 1995, 66f.). Es folgt primär dem Motiv der praktischen Realitätsbewältigung und geht von der Gegebenheit der Sachverhalte aus. Nach Beck/Bonß (1989, zit. nach PETERS 1993, 98) ist es eben dieses Moment (der unterschiedlichen Entstehungsbedingungen), der die unmittelbare Übertragung der wissenschaftlichen Ergebnisse in die Praxis unmöglich macht.

KritikerInnen des Konzeptes der einfachen Verwissenschaftlichung wollen jedoch nicht auf theoretisches Wissen verzichten. Sie sehen das Potenzial der Wissenschaften darin, dass es die Reflexionskompetenz der PraktikerInnen erweitert und vertieft. Die Berufstätigen werden aufgefordert sich mit Theorien auseinanderzusetzen, um ihre tradierte Praxis zu reflektieren. Sie sollen sich durch diesen Prozess verunsichern lassen und somit eventuell neue Sichtweisen und Perspektiven entwickeln. Theorien sollen als „potenzielle Deutungsmuster“ aufgefasst werden. Es geht hier also nicht mehr darum, das Wissen zu nutzen, um berufliches Handeln möglichst „gut und abgesichert“ legitimieren zu können, sondern es geht darum, mit Hilfe wissenschaftlicher Theorien intensiver reflektieren zu können. Theorien brauchen also nach dem Modell der reflexiven Verwissenschaftlichung nicht mehr praxisrelevant zu sein, damit sich BerufspraktikerInnen mit ihnen auseinandersetzen. Die Relevanz lässt sich hingegen dann sachhaltig begründen und im gelingenden Falle auch erfahrbar machen, wenn Denk- und Handlungsrouninen in Frage gestellt werden und bislang ungedachte Optionen in den Blick treten.

Wissen beispielsweise über die historische Entwicklung und gesellschaftliche Funktion sozialer Arbeit, über Entstehungs- und Reproduktionsprozesse sozialer Probleme, über klassen-, schicht- oder milieuspezifische Verarbeitungsformen von Problemen, ist als Anleitung für praktisches Handeln untauglich, jedoch als Reflexionswissen für die Deutung der je eigenen beruflichen Praxis unverzichtbar. Grundlegende Kompetenzen wie